

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redactoren **C. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.
Verlag von **C. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 42.

Freitag, den 20. October,

1854.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. prænnumerando. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grabi, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Dresden Albrechtsaasse N. 6b. Parterre, so wie alle Bestämter an.

Beitragnisse.

Dresden, 10. October. Heute Mittag hat die feierliche Eröffnung des außerordentlichen Landtags durch **Se. Majestät den König** im königlichen Schlosse stattgefunden. Derselben war Vormittags der übliche Gottesdienst in der evangelischen Hof- und Sophienkirche vorausgegangen, wobei Hofprediger **Dr. Käuffer** nach Anleitung des Textes 2. Buch Moses 33, 13 — 15 die Predigt hielt. Im Schloßhofe waren eine Infanteriecompagnie, in den Gängen des königlichen Schloßes ein Detachement Gardereiter als Ehrenwachen aufgestellt. In dem zur Vollziehung des Eröffnungsactes bestimmten Eckparadesaale der zweiten Etage des königlichen Schloßes war die Einrichtung getroffen, daß die Staatsminister, der Minister des königlichen Hauses und die dem Eröffnungsacte bewohnenden Herren der ersten und zweiten Hofrangordnung zur Rechten, die Mitglieder des diplomatischen Corps zur Linken des Thrones Platz fanden. Dem Throne gegenüber in der Mitte des Saales hatten in einem abgeschlossenen Raume die Mitglieder der beiden Kammern, ihre Directorien an der Spitze, ihren Platz erhalten und zwar die der Ersten Kammer rechts, die der Zweiten links vom Throne aus, während die anwesenden Herren der dritten, vierten und fünften Hofrangordnung, sowie eine Anzahl am königlichen Hofe vorgestellter, in der Hofrangordnung nicht begriffener Herren zu beiden Seiten der Stände und hinter denselben placirt waren. Mittags halb 1 Uhr versammelten sich die Mitglieder der beiden ständischen Kammern in dem Gobelinssaale, gegen 1 Uhr die Mitglieder des diplomatischen Corps in dem weißen Salon der Appartements Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Augusta in der zweiten Etage des königlichen Schloßes, von wo aus die Stände durch Hoffouriere, das diplomatische Corps durch den königlichen Cerimonienmeister in den Eröffnungssaal eingeführt wurden. Schlag 1 Uhr kündigten die im Thurmsaale aufgestellten Trompeter die Ankunft **Er. Majestät des Königs** an, Allerhöchstwelcher sich in Begleitung Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen **Georg** aus dem vormals Prinz

Albert'schen Zimmer in der zweiten Etage des königlichen Schloßes unter Vortritt sämtlicher nicht Dienst habenden Kammerherren und Flügeladjutanten, der Herren der zweiten und ersten Hofrangordnung und des großen Dienstes durch den Ballsaal, den Thurmsaal und den zweiten Paradesaal nach dem Eckparadesaal begaben. Beim Eintreten in den Eckparadesaal wurden **Se. Königliche Majestät** von den Ständen mit einem vom Präsidenten der Ersten Kammer ausgebrachten dreimaligen Hoch empfangen, worauf Allerhöchstdieselben sich zu dem an der Westseite des Saales auf einer Estrade errichteten Throne begaben, neben welchem rechts für **Se. Königliche Hoheit** den Kronprinzen, links für **Se. Königliche Hoheit** den Prinzen **Georg** Cessel aufgestellt waren, Allerhöchstdieselben, das Haupt bedeckend, auf demselben niederließen und die nachstehende Rede ablasen:

„Meine Herren Stände!

„Mit tiefstem Schmerzgeföhle sehe Ich Sie heute das erste Mal um Mich versammelt, nachdem der unerforschliche Rathschluß Gottes dem Lande seinen besten, edelsten Fürsten, Mir den treuesten Freund und Bruder entziffen hat.

„Konnte aber nächst dem Hinblick nach oben, in diesen erschütternden Stunden etwas Mir Trost und Beruhigung gewähren, so war es die wahre, ungeheuchelte Trauer, welche in allen Classen des Volkes, in allen Theilen des Landes sich kund gab, so waren es die Beweise treuer Anhänglichkeit an Mein Haus und vertrauensvollen Entgegenkommens, die auch Mir bei dieser Gelegenheit zu Theil geworden sind. Und so bleibt es denn Mein fester Vorsatz — den Ich schon einmal ausgesprochen habe — im Geiste und Sinne des Verewigten die Regierung zu führen und seine Schöpfungen mit sorgfamer Hand zu pflegen und zu erhalten.

„So freundlich unsere Beziehungen zu den auswärtigen Regierungen geblieben sind; so wenig kann doch unser Blick sich mit Zuversicht auf die durch die ernstesten Verwickelungen getrübe Zukunft richten.

„Ein Land in der Lage Sachsens wird unter solchen Umständen

den, nicht fehl gehen, wenn es die Richtschnur für sein Handeln, in der strengen und gewissenhaften Erfüllung seiner Pflichten als Glied des deutschen Bundes sucht.

„An diesem Standpunkte festhaltend, wird Meine Regierung nach Kräften Alles thun, was dem Wohl und der Würde Deutschlands und einer befriedigenden Lösung der politischen Verwickelungen förderlich sein kann.

„Es gereicht Mir zu hoher Befriedigung, heute der Verwirklichung einer großen Hoffnung gedenken zu können, welche der Hochselige König aussprach, als er Sie zum letzten Male um sich versammelte. Er war der festen Zuversicht, daß die Zerwürfnisse, welche damals die deutschen Regierungen auf dem Gebiete der Handelspolitik augenblicklich trennten, einer heilsamen Verständigung weichen würden. Jenes Vertrauen ist nicht getäuscht worden und der verewigte hatte die Genugthuung, seinen innigsten Wunsch, welcher auf Erhaltung des segensreichen Zollvereins und die Anbahnung einer späteren Ausdehnung desselben auf alle Theile des deutschen Vaterlandes gerichtet war, in Erfüllung gehen und damit einen neuen Grundstein zu der Eintracht unter den deutschen Fürsten und Völkern gelegt zu sehen. Diese Eintracht wird — dessen geträute Ich Mich inmitten der Stürme des jetzigen Augenblicks — Deutschlands Ehre und Wohlfahrt verbürgen.

„Die wichtigen Gesetzgebungsarbeiten, welche die Hauptveranlassung zur Zusammenberufung des gegenwärtigen außerordentlichen Landtags sind, haben nicht ganz in der angekündigten Maaße vollendet werden können, doch ist es der angestregten Thätigkeit der Regierung und der Zwischendeputationen gelungen einen wichtigen Theil derselben zu Ihrer Berathung vorzubereiten, der, einen zusammenhängenden Abschnitt bildend, wenn er Ihrerseits Annahme findet, Abhilfe gefühlter Bedürfnisse verspricht. Die Vollendung des großen Werks in allen seinen Theilen wird auch ferner das unausgesetzte Ziel Meiner Bestrebungen bleiben. Außerdem werden Ihnen noch einige, theils durch frühere Verabredungen, theils durch den eingetretenen Regierungswechsel und andere dringende Verhältnisse nöthig gewordene Vorlagen mitgetheilt werden.

„Gehen Sie, Meine Herren, mit Gott an Ihre Arbeiten. Meine Regierung wird Ihnen stets mit Offenheit und der Ueberzeugung entgegenkommen, daß Ihre ständische Wirksamkeit zu jeder Zeit nur von dem Wunsche, das Wohl des Vaterlandes zu fördern, geleitet sein werde.

„Wenn wir so mit vereinten Kräften nach dem gleichen Ziele streben, so wird das theuere Kleinod des gegenseitigen Vertrauens zwischen Fürst und Volk, welches den schönsten Schmuck der Regierung des unvergeßlichen Friedrich Augusts bildete, auch fernerhin unverkümmert bleiben.“

Nach Mittheilung einiger Vorlagen erklärte hierauf im Namen Sr. Majestät des Königs der Staatsminister Dr. Schinsky den außerordentlichen Landtag für eröffnet, worauf Sr. Majestät der König sich vom Throne erhob und nach einem vom Präsidenten der II. Kammer ausgebrachten dreimaligen Hoch in derselben Weise wie beim Eintreten den Saal verließen.

Nachmittags fand im zweiten Paradesaale der II. Etage des

Königlichen Schlosses in Anwesenheit Sr. Königlich Majestät, sowie Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Georg große Tafel statt, zu welcher die Staatsminister, der Minister des Königl. Hauses, mehrere höhere Staatsbeamten und sämtliche Mitglieder der beiden Kammern geladen worden waren. Sr. Majestät der König brachten hierbei einen Toast „Auf des Landes Wohl und aller getreuen Stände“ aus, worauf der Präsident der I. Kammer „Auf das Wohl Sr. Majestät des Königs und der Präsident der II. Kammer „Auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin und aller Mitglieder des Königlich Hauses“ ein Hoch erfolgen ließen.

Dresden, 11. October. Nachdem gestern die feierliche Eröffnung des außerordentlichen Landtags stattgefunden, haben heute Vormittag in beiden ständischen Kammern die öffentlichen Sitzungen begonnen. Die Sitzung der Ersten Kammer wurde von dem Präsidenten v. Schönfels mit folgender Ansprache eröffnet:

„Meine hochgeehrtesten Herren! Wenn zwischen dem Ende des letztverfloffenen Landtags und dem Anfange desjenigen, an dessen Vorabend wir uns soeben befinden, unser geliebtes Königshaus und unser theures Vaterland von einem Ereignis betroffen wurden, dessen Größe und Furchtbarkeit fast ohne Beispiel sind, dann bedarf es keiner Rechtfertigung darüber, daß unser erstes Gefühl dasjenige der Trauer ist, über den großen Verlust, den wir, den unser Land durch ein grausenregendes Verhängnis erlitten, welches vor kurzem Sr. Majestät den höchstseligen König Friedrich August in fernem Lande erlitt. Allerhöchstderselbe war einer der liebevollsten, edelsten, und um das Wohl seines Volkes besorgtesten Regenten. Zeugnis dafür liefert ein fortwährendes Bestreben, die Wohlfahrt des Landes zu befördern, liefert sein Reichthum an Tugenden jeglicher Art, die sich sowohl in seinem Wirken als Regent, sowie als Mensch, überall kund gaben, liefert sein ganzes Leben, wie es rein und spiegelklar vor uns liegt! Sie sind, diese Tugenden, in den Herzen der Sachsen tief eingepägt und werden niemals vergessen werden. Gerechtfertigt ist daher unser Schmerz um einen Fürsten, der noch lange Zeit die Zierde seines Thrones, der noch lange ein Vorbild in jeder Tugend seinem Volke hätte sein können. Sein Andenken wird unter uns, es wird im ganzen Lande fortleben; es bezeugen dies die zahllosen Thränen, die ungeheuchelt um ihn flossen, es bezeugt dies die tiefe Trauer, die um ihn in jedem treuen Sachsenherzen sich fühlbar machte. Indem auch wir unsern Zoll der innigsten Liebe und Verehrung dem hohen Verstorbenen weihen, suchen wir Trost in der Unterwerfung vor dem Rathschlusse der Vorsehung, die in ihrer höhern Weisheit die Schicksale Aller lenkt; suchen wir Trost in dem Bewußtsein, unsern Schmerz so allgemein getheilt zu sehen; und finden ihn, diesen Trost, in dem unbegrenzten Vertrauen zu dem Nachfolger auf dem Throne unsers Landes. Ja, in dem unbegrenzten Vertrauen zu Ihm, dem König Johann! Und wer könnte wohl mit größerem Rechte, als wir, ein solches Vertrauen aussprechen? wir, die wir das Glück hatten, seit so vielen Jahren Zeuge zu sein von einer Intelligenz, Umsicht, Gesetzkennntniß, Erfahrung, Verfassungstreue und Humanität, wie solche, verbunden mit erlauchter Stellung, wohl nur selten,

um nicht
konnte,
lose Th
sten Cl
dem ern
wer, sa
Nabe u
er kann
ung, w
begründ
höchsten
narchen
ein woh
ner inn
so sehen
entgegen
h a n
Umständ
erste Be
fer gedr
sicht, m
zu zweif
Ueberzeu
der Kön
geisterte

„2
so drän
bin für
mich se
wie sehr
anerkenn
suchen,
Funktion
mit Aus
doch we
rechtfert
hoffentli
Hoffnung
und mic
Männer
die uns
sehe Ver
von Gle
vergessen
ung, des
Wichtig
seitigen
setzen.
viel Erf
befriedig
noch zur
betheff
über M
theilwe
nur ein

um nicht zu sagen, nie, vorkommt. Wer, wie wir, beobachten konnte, wie sich hier Gewissenhaftigkeit, hohe Befähigung, rastlose Thätigkeit, Arbeitslust und Kraft vereinigt mit dem ehrlichsten Charakter und dem besten Herzen, sowie mit Energie und dem ernstesten Willen, das einmal Beschlossene auch auszuführen, wer, sage ich, wie wir so glücklich war, dies Alles in nächster Nähe und dauernd beobachten zu können, der ist nicht im Zweifel, er kann nicht im Zweifel sein, über die Handhabung einer Regierung, welcher König Johann vorsteht! Es ist daher ein wohlbegründetes Vertrauen, welches ich hier auszusprechen mir zur höchsten Ehre schätze, aber nicht allein deshalb, weil es einem Monarchen gilt, sondern auch, n. insbesondere deshalb, weil es zugleich ein wohlberechtigtes, ein vollkommen verdientes und ein mit meiner innigsten Ueberzeugung völlig übereinstimmendes ist. Und so sehen wir denn mit Ruhe und freudiger Hoffnung der Zukunft entgegen, denn wir besitzen in Sr. Majestät dem Könige Johann einen Schirm, einen Hort, einen Herrscher, der unter allen Umständen und zu allen Zeiten das Wohl seines Volkes als die erste Bedingung seines Handelns ansehen wird. Habe ich in dieser gedrängten Schilderung unsers erhabenen Königs Ihre Ansicht, meine Herren, getroffen, woran ich nicht einen Augenblick zu zweifeln Ursache habe, dann werden Sie gewiß aus innigster Ueberzeugung sich dem Rufe anschließen: „Es lebe Sr. Majestät der König Johann!“ (Die Kammer antwortete durch ein begeistertes dreimaliges Hoch.)

„Wende ich mich nun zu den Geschäften, die uns obliegen so drängt es mich zuvörderst auszusprechen, wie sehr ich dankbar bin für das ehrende Vertrauen, welches Sr. Maj. der König in mich setzt, indem Allerhöchstderselbe mir diesen Platz anweist, und wie sehr ich diese große Ehre, nach ihrem ganzen hohen Werthe, anerkenne. Es drängt mich ferner Sie, meine Herren, zu ersuchen, mich auch diesmal zu unterstützen bei Ausübung meiner Funktion, denn ich verkenne nicht die großen Schwierigkeiten, die mit Ausfüllung dieses Postens verknüpft sind. Nach Kräften jedoch werde ich mich bestreben, jenes Allerhöchste Vertrauen zu rechtfertigen und mittelst Ihres gütigen Beistandes werden hoffentlich meine Anstrengungen keine vergeblichen sein. Meine Hoffnung hierzu belebt sich um so mehr, wenn ich um mich blicke und mich umgeben sehe, mit wenig Ausnahmen, von denselben Männern, die schon früher die schwierigsten ständischen Aufgaben, die uns geworden, lösten; wenn ich insbesondere mir zugetheilt sehe Beistände im Directorium, deren früher gegebene Beispiele von Fleiß und Anstrengung, die Geschäfte zu befördern, noch unvergessen sind. Ich eröffne daher mit Zuversicht die erste Sitzung des hervorragenden wichtigen außerordentlichen Landtages. Wichtig, weil derselbe berufen ist, alte Staatseinrichtungen zu beseitigen und neue, zum Theil tief ergreifende, an deren Stelle zu setzen. Neue Einrichtungen, von denen man zwar berechtigt ist, viel Ersprießliches zu erwarten, weil anderwärts bereits darüber befriedigende Erfahrungen vorliegen, vor denen aber Mancher noch zurückscheut, weil ihm und uns die eigenen Erfahrungen, betreffs dieser Einrichtungen, zur Zeit noch abgehen. Mag indefs über Manches noch Zweifel bestehen und mögen die Ansichten theilweise noch auseinander gehen, darüber, daß wir sämmtlich nur ein Ziel vor Augen haben, ist kein Zweifel und dieses Ziel ist

das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes. Und so möge uns der Himmel beistehen so hier wie bei allen unsern Beschlüssen, daß wir nicht fehl greifen, damit wir auch hier auf eine verfassungs- und ordnungsmäßige Weise beitragen das Glück des Vaterlandes zu befördern, und damit wir dereinst mit Zufriedenheit zurückblicken können auf die Ergebnisse dieses Landtags. Ich gedenke nun noch derjenigen Mitglieder, welche seit letztem Landtag aus dieser Kammer geschieden, sowie derjenigen, welche neu in dieselbe eingetreten sind. Die Erstern, die ausgeschieden sind: Sr. Majestät der König, Herr Dr. Harleß, Herr Bischof Dittrich, Herr v. Könnerritz, Herr Bürgermeister Löhr und Herr Meinhold. Ueber den Verlust, den die Kammer durch den Austritt Sr. Maj. des Königs erleidet, enthalte ich mich, etwas Weiteres zu erwähnen. Was Sr. Maj. dieser Kammer seit ihrer Entstehung war, steht in den Annalen derselben mit goldenen Lettern verzeichnet und wird uns Allen unvergesslich sein. Es bedarf daher meiner schwachen Worte nicht, um einen Verlust zu zergliedern, über welchen wir nur Beruhigung finden in dem weit höhern Wirkungskreis und in der folgenreichen Erhebung, zu welcher das erlauchte Mitglied dieser Kammer, und als solches ausscheidend von uns tief betrauert, vor der Vorsehung berufen wurde. Herrn Dr. Harleß, Herrn v. Könnerritz und Herrn Bürgermeister Löhr verlor die Kammer theils durch deren veränderte Stellung im Staate, theils durch Weggang aus dem Lande. Die Kammer wird mit mir den Verlust, den dieselbe durch den Austritt der genannten hochgeehrten Mitglieder erleidet, beklagen. Herr Bischof Dittrich und Herr Meinhold sind uns durch den Tod entzogen, und wir verlieren in dem Erstern ein thätiges, duldsames und hochgeachtetes Mitglied, sowie in dem Letztern eines, welches sich seit Bestehen der constitutionellen Landtage immer als wacker und verfassungstreu bewiesen hat. Die neu eingetretenen Mitglieder sind Herr v. Böhlau, Herr Bischof Forwerk, Herr v. Arnim und Herr Bürgermeister Claus. Indem ich diese geehrten Mitglieder bewillkomme, sowohl im Namen der Kammer als in dem meinigen, wünsche ich uns Glück zu diesem Zuwachs an neuen Kräften. Die Oberhofpredigerstelle ist zur Zeit noch nicht wieder besetzt und bleibt demzufolge auch eine Stelle in dieser Kammer leider unbesetzt.“

In der Zweiten Kammer richtete Präsident Dr. Haase folgende Worte an die Versammlung:

„Meine Herren! Als wir am Schluß des Landtags im Jahre 1852 aus diesen Räumen schieden, waren die letzten Worte, in welchen wir uns vereinigten: „Hoch leben König und Vaterland!“ Wir finden uns heute hier wieder zusammen, aber der edle hochherzige König, dem wir aus freudig bewegtem Herzen „Lebe hoch“ riefen — weilt nicht mehr unter uns! Der König der Könige hat ihn zu sich gerufen an seinen Thron! Unergründlich sind die Rathschlüsse des Ewigen und unerforschlich seine Wege! Noch zieht wehmüthige Klage um den allgeliebten Fürsten durch das ganze Land, ein tiefer Schmerz hat sich um unsre Herzen gelagert, Vieler, Vieler Augen haben über seinem Sarge geweint und unsre Trauer um den Unvergesslichen wird nicht enden, so lange wir leben! Aber, wo der Herr spricht, da soll es still sein und der Mensch schweigen in Demuth und Ergebung: Wir

beugen uns vor seinem Willen in unserm gerechten Schmerze! Friedrich August war seinem Volk ein liebender Vater, gerecht und mild, redlichsten Willens und edelsten Herzens! Wir bewahren sein Angedenken als dankbare Kinder in Segen!

„Der König ist todt! der König lebt!“ ist der legitime Grundsatz monarchischer Staaten. Also rufen auch wir! Aber für uns Sachsen haben diese Worte noch eine andere freudige Geltung! Der dahin geschiedene Fürst lebt uns in seinem erhabenen Bruder und Nachfolger im Regiment! An Gerechtigkeit und Milde, an Edelsinn und Hochherzigkeit unserm verklärten Friedrich August gleich am redlichsten Willen, das Wohl seiner Sachsen zu fördern, hat König Johann den Thron bestiegen, durch Gottes Gnade und zum Heil seines Volkes. Er wird, dafür bürgt uns sein ganzes früheres Leben, die tiefe Wunde heilen, die unser Vaterland betroffen hat. Mit Liebe und Vertrauen ist er uns entgegengekommen, mit Liebe und Vertrauen reichen wir ihm unsre Hände, in Liebe und Vertrauen weihen wir ihm unsre Herzen. Und Ein Wunsch ist es, der uns und alle Sachsen für ihn besetzt; erheben wir uns und sprechen wir ihn laut aus in diesem feierlichen Augenblicke: „Heil unserm edeln, hochherzigen, hocherleuchteten König Johann!“ (Sämmtliche Mitglieder der Kammer erheben sich von ihren Plätzen.)

„E. Königliche Majestät haben geruht, mir die obere Leitung der Geschäfte in der Kammer während des begonnenen außerordentlichen Landtags huldvollst zu übertragen. Sie, meine Herren haben jüngst durch ihre Wahl mir den Weg zu diesem ehrenvollen Amte eröffnet. Empfangen Sie dafür nochmals meinen tiefgefühlten Dank! Mit allen meinen Kräften werde ich mich bestreben, dem Vertrauen meines Herrn und Königs durch Erfüllung der mir dadurch auferlegten Pflichten gegen Thron und Vaterland zu entsprechen. Ich bitte die verehrte Kammer und insonderheit die verehrten Männer, welche mit mir das Directorium derselben führen, mich dabei wohlwollend zu unterstützen. Noch bleibt mir übrig, eine traurige Pflicht zu erfüllen. Mit Schmerz gedenke ich des vor wenigen Monaten erfolgten Ablebens eines von uns ebenso geliebten als wegen seiner ständischen Thätigkeit und seiner Herzensgüte allgemein hochgeachteten Mannes, des Edlen von der Planitz, eines der ältesten und würdigsten Mitglieder unsrer Kammer. Sein Tod ist für diese, wie für das ganze Vaterland ein herber und großer Verlust. Unsre dankbare Anerkennung seiner Verdienste folge ihm. Ruhe, Friede seiner Asche!“

Dresden, 9. October. Ende voriger Woche erging seitens des königlichen Stadtgerichts hieselbst eine Veröffentlichung, nach welcher im Monat August d. J. aus einem hiesigen Hotel ein Schmuck im Werthe von beiläufig 1200 Thlr. abhanden gekommen und daß infolge dessen gegen eine Person zwar die Criminaluntersuchung eingeleitet worden, welche jedoch etwas Gravirendes gegen diese Person nicht ergeben habe. Der Umsicht und Thätigkeit der im Laufe dieses Jahres eingerichteten Criminalabtheilung bei der hiesigen königlichen Sicherheitspolizeibehörde hieselbst ist es auch diesmal gelungen, nicht nur die Wiedererlangung des größten Theils des fraglichen Schmucks zu bewerkstelligen, sondern überdies noch eine andere sehr wichtige Entdeck-

ung zu machen. Eine Frau, die sich Müller nannte und auf der Louisenstraße in Antonstadt wohnhaft sein wollte, brachte nämlich einen Ring bei einem Goldarbeiter in hiesiger Neustadt zum Verkauf. Da derselbe Grund hatte, Verdacht zu fassen, daß jener Ring dem erwähnten vermißten Schmuck zugehören könne, so machte derselbe bei der königlichen Polizeidirection Anzeige. Die ersten Recherchen waren insofern ohne Erfolg, als man in der angegebenen Wohnung eine „Müller“ nicht auffand. Nach Ueberwindung der größten Schwierigkeiten gelang es indes den Beamten der Criminalpolizei, jene Ringverkäuferin in der Frau eines Packmeisters an der schlesischen Eisenbahn ausfindig zu machen. Die nun in der Wohnung desselben angestellte Haus-suchung führte zu der Entdeckung einer ganzen äußerst werthvollen Sammlung von gestohlenen Ringen, Armspangen, Schmucksachen und Gegenständen aller Art, welche zusammen einen höchst beträchtlichen Werth haben müssen. So sind allein über 90 seidne Schnupftücher, 120 Paar Handschuh, einige zwanzig Stück Cigarettenetuis, mehrere kostbare Brillantringe und goldene mit Edelsteinen versehene Armspangen und Busennadeln darunter.

— 15. October. Die königliche Polizeidirection, um so weit möglich die Ermittlung der fast durchgehends noch unbekanntem Eigenthümer zu erleichtern, hat in dem Saale des Polizeihauses seit heute für Diejenigen, welche ein Interesse daran haben, eine Ausstellung sämtlicher gestohlener Gegenstände veranstaltet. Das ganze ist durch die Bemühung des damit beauftragten Polizeibeamten systematisch und übersichtlich geordnet und zählt nicht weniger als 761 Nummern, da aber unter den meisten Nummern mehrere Gegenstände begriffen sind, ziemlich 1000 einzelne Gegenstände der aller-verschiedensten Art, von werthlosen Sammtputzschleifen, Haarbürsten und Nipptischsachen an bis zu goldenen Uhren, einer Brillantbusennadel und zwei Leuchtern von massivem Silber. Die Sachen sind theils eingestandenermaßen, theils allem Vermuthen nach während der Dampfswagenfahrten zwischen hier und Görlitz von dem Diebe in seiner Eigenschaft als Packmeister aus den Gepäckstücken der Reisenden, wie es scheint, in nicht längerer Zeit als binnen Jahresfrist entwendet worden. In den nächsten Tagen wird, wie wir vernehmen, ein gedrucktes Verzeichniß der Gegenstände dieser Indus-trieausstellung eigenthümlicher Art veröffentlicht und insbesondere auch nach auswärts versendet werden.

Berlin, 16. Oct. Bis zum 9. Oct. war vor Sebastopol nichts vorgefallen.

Wien, 11. October. Die k. k. Statthalterei hat heute folgende Kundmachung erlassen: „Da im Verlaufe der letzten Woche die Brechruhr in Wien den epidemischen Charakter angenommen hat, so wurde die für diesen Fall von dem hohen k. k. Ministerium des Innern mit dem Erlasse vom 19. September angeordnete Sanitätscommission unter dem Vorsitze des k. k. Statthalterei-Vizepräsidenten Freiherrn v. Sala in Wirksamkeit gesetzt und zu deren Mitgliedern der Landes-Medicinalrath, die Directoren der öffentlichen Krankenanstalten, der Sanitäts-Magister, drei Aerzte der ständigen Medicinalcommission, ein Polizeii- und Magistratsrath, dann zwei Mitglieder des Gemeinderaths berufen. Diese Commission hat zur Aufgabe, die zur Beschränk-

ung des
Unterstütz
zu treffen
Grund m
hat am
alle die
gab. n an
derselben
tember k
genesen,
jedoch be
der in B
Genesung
in den let
rakter an
Hilfe in
mission h
porte über
durch die
bringen,
ruhigende

— 5
ruhr erfr
erkrankt
ben 439.

St.
Ausnahm
jetzt verla
Esemenor
tailon. I
ihrem Au
licher Aus
spricht in
Thronfol
diercorps
dem Gen
dem Chef
Divisione
aus. —
und dem
gen. Di
kannt ge
Moskau,
Rusf., L
betgrad,
Entpunkt

De
nonendon
nen Leute
feindlichen
durch Ed
hinderte j
Distanz.

ung des Uebels erforderlichen Vorkehrungen, die zur Pflege und Unterstützung armer Kranken nöthigen Maßregeln selbstständig zu treffen und die ordnungsmäßigen Sanitätsberichte über den Stand und das Verhalten der Epidemie zu erstatten. Dieselbe hat am 10. d. M. ihre Thätigkeit begonnen, und es sind somit alle die Brechruhr innerhalb der Stadt Wien betreffenden Eingaben an diese zu leiten.“ — Nach einer weitem Bekanntmachung derselben Behörde sind vom Ausbruche der Cholera am 10. September bis einschließlich 9. October 693 Personen erkrankt, 67 genesen, 289 gestorben und 337 in Behandlung geblieben, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß für die bei weitem größere Zahl der in Behandlung verbliebenen die gegründete Hoffnung zur Genesung vorhanden ist. Zur Beruhigung kann es dienen, daß in den letzten Tagen die Erkrankungen schon einen mildern Charakter anzunehmen begannen, wo nach bei rechtzeitig gesuchter Hilfe in vielen Fällen Rettung stattfindet. Die Sanitätscommission hat übrigens beschlossen, von nun an die täglichen Rapporte über die Zahl der Erkrankten, Genesenen und Gestorbenen durch die „Wiener Zeitung“ zur Kenntniß des Publikums zu bringen, um dadurch allen circulirenden und nicht selten beunruhigenden Gerüchten zu begegnen.

— Am 12. Oct. sind in Wien 103 Personen an der Brechruhr erkrankt, 48 genesen und 55 gestorben; am 13. Oct. sind erkrankt 81, genesen 32, gestorben 33, in Behandlung verblieben 439.

St. Petersburg, 5. Oct. (H. E.) Das Gardecorps, mit Ausnahme der Reserve- und Ersatzregimenter, hat St. Petersburg jetzt verlassen. Die letzten ausrückenden Regimenter waren das Esenenowsche, das Moskowsche und das finnische Schützenbataillon. Der Kaiser, welcher sämtliche Truppen des Corps vor ihrem Ausmarsch gemustert und alle ohne Ausnahme in trefflicher Ausrüstung und ausgezeichnete Ordnung befunden hatte, spricht in einem Tagesbefehle, den 2. Oct., dem Großfürsten Thronfolger als Oberbefehlshaber des Garde- und des Grenadiercorps, dem General Strandmann als Chef der Cavalerie, dem Generaladjutanten Sumarokow I. als Chef der Infanterie, dem Chef des Staabes, Generaladjutanten Witowtow und allen Divisions-, Brigade- und Regimentscommandeuren seinen Dank aus. — Die projectirte Eisenbahnverbindung zwischen Moskau und dem schwarzen Meere sieht nun ihrer Verwirklichung entgegen. Die betreffende Instruction ist bereits genehmigt und bekannt gemacht. Die Bahn wird folgende Städte berühren: Moskau, als Ausgangspunkt, dann Kaschir, Tula, Drel, Jatesch, Kursk, Dbojan, Charkow, Poltawa, Kremenchtchug, Jelisabetgrad, Olwiopol und die Bankowsche Vorstadt bis Odessa als Endpunkt.

Odessa, 2. October. Heute in der Früh hörte man Kanonendonner. Eine „Ladka“ (Küstenfahrzeug) war von den eigenen Leuten an den Strand getrieben worden, um sie den zwei feindlichen Dampfern zu entziehen. Letztere versuchten dieselbe durch Schüsse in Brand zu setzen. Eine russische Feldbatterie hinderte jedoch eine Annäherung der Dampfer bis auf die nöthige Distanz. Gegen 10 Uhr wurde das Feuern eingestellt. Welchen

Erfolg es hatte, ist hier noch unbekannt, obgleich das Dorf Dasi nowka, bei welchem die kleine Affaire stattfand, auf der andern Seite der Bai von Odessa liegt. — Aus der Krim fehlen uns alle Nachrichten, wenigstens haben die gegenseitigen Truppen keine entscheidenden Bewegungen gemacht. Tagtäglich rücken von Odessa neue Truppen nach der Krim ab und werden hier wieder durch Nachschübe aus Bessarabien ersetzt. Die Abtheilungen, welche gestern abmarschirten, werden übrigens erst am 15. October auf der Wahlstätte erscheinen können. Vor der Hand suchen die Invasionstruppen ihren Flügel bis Balaklava auszudehnen, während Fürst Wenzikoff gegen Osten und zum Theile im Rücken des Feindes die verlangten Verstärkungen erwartet.

Aus der Krim. Ueber das Treffen an der Alma wird aus Odessa noch Folgendes berichtet: Am 20. v. M. debouchirte das Gros der Verbündeten aus seinen Verschanzungen und suchte den Uebergang über die Alma, deren linkes Ufer vom General Chomutoff und Winokuroff mit mehreren Bataillonen Infanterie vertheidigt wurde, zu forciren. Die Russen traten, von der Uebermacht gedrängt, den Rückzug an, nahmen jedoch das Gefecht erneuert auf, als um 4 Uhr Nachmittags Fürst Wenzikoff in Person mit Verstärkungen am Platz erschien. Die Allirten wurden mit dem Bajonnet angegriffen und über den Fluß geworfen. Da stellte sich der General Canrobert an die Spitze der französischen Division, warf sich wiederholt auf den Feind und nach einem mörderischem Gemetzel errang er die früher gewonnene Position wieder. Die fünfzehnte Division der Russen widerstand einer ehernen Mauer gleich, büßte aber durch die seltene Bravour der Allirten am Meisten ein. Es war keine Schlacht, kein Treffen, — es war ein mörderisches Gemetzel, denn als zu Ende des Tages die Geschütze verstümmten, wurde mit dem Bajonnet, mit dem Säbel und der Pike gestritten. Das Treffen an der Alma war der erste blutige Zusammenstoß der kriegführenden Mächte; Franzosen, Engländer braunten vor Vegierde, den Augenblick erreicht zu haben, sich mit dem verhassten Gegner zu messen, während die Russen der Todesmüthigkeit ihrer Angreifer seltene Kaltblütigkeit entgegenstellten. Die Verluste auf beiden Seiten werden auf 8000 Mann nicht zu hoch angeschlagen sein; — wiegen aber nicht im Geringsten die angehofften Vortheile auf. Es war das Treffen an der Alma ein mörderisches, aber nicht entscheidendes, was auch die officiellen Armeebulletins der streitenden Theile beweisen.

* Die „Wiener Zeitung“ berichtet über ein gräßliches Unglück, das der Orcan, der am 30. Juni wüthete, auf dem Traunsee bei Gmunden zur Folge gehabt hat. An jenem Tage versammelten sich sämtliche Fischer der Umgegend zu der üblichen sogenannten Reinankschwabe, einem gemeinschaftlichen, jährlich stattfindenden Fischzuge, dessen Ausbeute an alle Theilnehmer vertheilt wird. Als die Schiffe auf offener See waren, erhob sich binnen wenigen Minuten und ohne alle Vorzeichen der wüthende Sturm, so daß neun Fischer, sämmtlich Familienväter, deren einige acht und neun Kinder hinterlassen, ums Leben kamen. Ueberdies sind viele Schiffe und Netze zu Grunde gegangen, welche das ganze Betriebscapital dieser Leute ausmachten und deren Verlust um so empfindlicher ist, als ein einziges Netz auf 120—130 Fl. C. Münze zu stehen kommt.

Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Diesigen jungen Mannschaften in hiesiger Stadt, welche im Jahre 1834 geboren, oder zwar früher geboren sind, ihrer Militairpflicht aber noch nicht genügt haben, sowie die Dienstreservisten aus den Altersklassen 18 $\frac{1}{2}$ und 18 $\frac{2}{3}$ werden hierdurch noch besonders aufgefordert,

den 1. November d. J.

sich auf hiesiger Rathsexpedition unter Ueberreichung ihrer Geburtscheine und sonstiger Legitimationen bei Vermeidung der gesetzlich angedrohten Strafen zur Erfüllung ihrer Militairpflicht gehörig anzumelden.

Königsbrück den 14. October 1854.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Am 15. d. M. ist der Leichnam der im Röderflusse ertrunkenen Dienstmagd Auguste Wilhelmine Dettrich von Medingen, gebürtig aus Großdittmannsdorf, gerichtlich aufgehoben worden, welcher nach den angestellten Erörterungen bereits 8 Tage im Wasser gelegen hatte. Die bekannten persönlichen Verhältnisse, und die Gemüths- und Denkkungsart der g. Dettrichin haben die Muthmaßung einer Selbstentleibung ausgeschlossen, vielmehr haben andere Umstände den Verdacht herbeigeführt, daß ein, wenn auch nicht vollführtes, doch versuchtes Verbrechen die mittelbare Ursache des Todes der g. Dettrichin gewesen ist.

Die g. Dettrichin ist am Sonntage den 8. October 1854 gegen 2 Uhr Mittags auf dem Fahrwege von Medingen nach Großdittmannsdorf gegangen, um dort ihre Eltern, den Schuhmacher Dettrich und Frau zu besuchen, und hat einen gestochenen Kober am Arm gehabt, sowie 2 Thlr. — — Geld bei sich in der Tasche gehabt, um sich in Begleitung ihres Vaters in Radburg Sachen zu kaufen. Sie ist gewöhnlich den Fußweg der an der Stelle, wo der Wald rechts an der Straße kurz vor Großdittmannsdorf von der Straße ab, am Rande des Waldes nach dem Thale hinunter und längs der Röder nach dem Dorfe führt gegangen, und scheint diesen Weg auch am 8. d. M. eingeschlagen zu haben. Eine kurze Strecke hinter ihr her ist ein Mädchen von Medingen gegangen, die von dem an den Wald anstoßenden Felde aus, wo sie eine Rübe hat ausziehen wollen, in dem Walde oben an der Straße wo der Fußweg nach dem Thale abgeht, heftiges Schreien und dabei die Worte: „Oh nee, oh nee“ will gehört haben, die nach der Versicherung des Vaters die Dettrichin öfterer als einen ihr eigenthümlichen Ausdruck gebraucht haben soll, wenn sie hat etwas abwehren wollen.

Da das Geld bei der Dettrichin gefunden worden, sie aber ein hübsches junges Mädchen gewesen ist, und das nach dem Fluße sehr zerklüftete Terrain die Möglichkeit nicht von der Straße aus gesehen zu werden gewährt, so liegt der Verdacht nahe, daß die g. Dettrichin von einer Mannsperson in unzüchtiger Weise und Absicht angegriffen und gehalten worden ist, aber um der Verfolgung vielleicht sich zu entziehen, in den theilweise saichten Fluß gelaufen ist, um durch zu waten, aber ihren Tod im Wasser gefunden hat.

Alle Behörden sowie alle Bewohner der Nachbarorte werden ersucht, die ihnen etwa bekannt gewordenen Umstände, welche zur Aufdeckung der Wahrheit führen könnten, den unterzeichneten Gerichten in deren Expedition Dresden kl. Schießgasse Nr. 1 sofortige Mittheilung zu machen, und fügen wir deshalb eine Personalbeschreibung der p. Dettrich bei.

Vod.n, den 16. October 1854.

Herrl. Luckner'sche Gerichte.

Julius Rachel, G.-D.

Signalement.

Größe 65 $\frac{1}{2}$ Zoll. Figur: schlank und wohlgewachsen, Haare, dunkelblond, Gesicht oval und blaß, Stirn schmal. Zähne, vollständig, Nase, klein.

Die Kleidung bestand in einer Aermelsjacke von roth- und blaugattrigen halbwoollenen Zeuge, einem Mouffelinhalstuche mit rothen und blauen Blumen, einem grün- und weißstreifigen Rocke einer Mouffelinshürze von weißen Boden und blauen Blumen, blauen, baumwollenen Strümpfen und Lederschuh. Um den Kopf hat sie kein Kopftuch getragen.

Local-Veränderung.

Die Verlegung meines neu eingerichteten mit den neuesten Stoffen assortirten Waaren-Lagers in mein eigenes Haus Nr. 42 der Wildpruffer Gasse Eckhaus des Durzäschens nach der großen Brüdergasse hin, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Adolph Steffen, Ch. G. Grossmann's Eidam.

Tuch- & Buckskin Niederlage

engros & en detail zu festen Preisen.

Dresden, Wildpruffer Gasse Nr. 42.

als D...
von jeder...
zu verka...

Die ächte...
derseite sic...

täglich f...
Pfunden

Dresd...

künstli...
mittags

3
Freitag,
alle mei...
Schie...

sind z...

Veg...

autorisirt...
wirkt sehr...
ihnen eine...
eignet sich...
Scheitel...
sowie in...
burg bei...

Gesun...
versteht...
Lohn und...
Nähre de...
zu erfrag...

Pulsniß...
derselben...
eine Be...

Allerhand Gussisenwaaren

als Ofen, Ofenplatten, Wasserpfaunen, Kessel, Bratröhren und alle in dieses Fach einschlagende Artikel von jeder beliebigen Größe sind in bester Qualität fortwährend um den möglichst billigsten Preis zu verkaufen bei
Crust Berger, Nagelschmidtstr. in Pulsnitz.

Die ächten **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosaroth en Düten à 5 Egr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**“ befindet — stets zu haben bei **L. Siebers** in Pulsnitz.

Preßhefen,

täglich frisch und von guter Treibkraft, empfiehlt in Pfunden, sowie centnerweise, billig

Dresden, Annengasse Nr. 21.

C. F. E. L. Jentzsch,
Hefenfabrikant

Tanzmusik

im Saale des Waldschlösschens,

künftigen Sonntag, den 22. October von Nachmittags 3 Uhr an, wozu ergebenst einladet

Gottfried Löschner.

Zum Karpfenschmaus,

Freitag, den 27. October, Abends 7 Uhr, lade ich alle meine Freunde und Gönner ergebenst ein

Schießhaus Königsbrück. **Garten.**

Kalender

auf das Jahr 1855,

sind zu haben bei **W. G. Kleinstück** in Pulsnitz Badergasse Nr. 361.

Vegetabilische STANGEN - Pomade

(à Originalstück 7½ Ngr.)

autorisirt v. d. K. Professor der Chemie Dr. Linder zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität u. eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel. Einziges Depot in Pulsnitz bei **August Dietrich** sowie in Radeberg bei **C. A. Hänische** und in Radeburg bei **A. Golditz.**

Gesucht wird eine Magd welche die Viehwirthschaft gut versteht, und gleich oder zum Neujahr antreten kann; guter Lohn und eine gute Behandlung wird hierbei zugesichert. Das Nähere darüber ist in der Expedition dieses Blattes zu Pulsnitz zu erfragen.

Ein Gummi-Ueberschuh ist vor 14 Tagen in Pulsnitz verloren worden. Man bittet den Finder derselben in der Exped. d. Bl. zu Pulsnitz gegen eine Belohnung abzugeben.

Auction.

Künftigen Freitag den 27. und Sonnabend den 28. October von früh 9 Uhr an, sollen mehrere Mobilien in Endes- unterzeichnetem Wohnhause, Pirnaische Straße in Radeberg, den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung überlassen werden:

1 Pianofort, 1 Clavier, Tische, Stühle, Sophas, Commoden, Schränke, Etagèren, Spiegel, Bilder, Bücher, Bücherregale, Bettstellen, Kasten, Kork- und Serviettenpressen, Hauslampen, Laternen, Leuchtkugeln für Schuhmacher, Viertöpfchen, Schnaps- Wein- Bierflaschen und Gläser, sowie verschiedene Glaswaaren, 2 Kachelofen und verschiedene andere Sachen.

Wer noch etwas dazu geben will, wird gebeten, das Verzeichniß bald einzureichen.

J. G. Richter,
Auctionator.

Den Gönnern und Freunden meines nach Australien übergesiedelten ältesten Sohnes: Karl, die sich oft und theilnehmend nach ihm erkundigten, theile ich auf Grund eines heute von ihm erhaltenen Briefes eben so freudig als dankbar mit, daß er sich in seinem neuen Vaterlande sehr wohl befindet und unter günstigen Umständen seinen Beruf fortreibt.

Königsbrück, **Karl Schieblich,**
den 17. October. Seifensiedermeister.

Freitags den 27. October, Vormittags 9 Uhr, beabsichtigt Unterzeichneter verschiedene Wirthschaftsgeräthe, als Bettstellen, Glasschrank, Kommode, Stühle, Kutschgeschirre, Pferde-Simer, Futterkasten, Deichselketten, Tränkfässer, Sopha, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich zu verauctioniren auf dem Rittergut Höckendorf. **Doa.**

Holz-Auction.

Donnerstag den 26. October sollen auf den Holzschlage an der Goldbach, Radeberger Flur, 70 Klaftern dürre Stöcke gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. **Friedrich Pommerich.**

Auf dem Rittergut Grünberg bei Dresden sollen kommenden Donnerstag, als den 26. October früh 11 Uhr 130 Stück Waidesette Hammel und Schaaß meistbietend verkauft werden. **A. Beck.**

Avertissement.

Von dem unterzeichneten königlichen Gericht soll ausgeklagter Schulden halber das Karl Gottlieb Kühnen in Königsbrück gehörende, auf Folium 205 des Grund- und Hypothekenbuchs daselbst eingetragene Haus- und Gartengrundstück
den 29. December 1854

an Gerichtsstelle daselbst öffentlich versteigert werden, was hierdurch unter Hinweisung auf das im Gerichtshause ausgehändigte Patent bekannt gemacht wird.

Königl. Gericht Königsbrück, am 13. October 1854.

Wartung.

Halbseidne, wollne und halbwoollne **Modewaaren**, von der Messe neuangekommen, verkauft ganz billig

Pulsnitz.

C. G. Paul.

Thibets in allen Farben verkauft jetzt zu Fabrikpreisen

Pulsnitz.

C. G. Paul.

Zum Concert und Ball,

Sonntag, den 22. October Abends 8 Uhr gegeben vom hiesigen Trompeter Chor, ladet ganz ergebenst ein

Mezner.

C. Seidler,

Rathskellerpächter.

Wachtung!

Alle Gönner, Freunde und Bekannte lade ich hiermit zu einem **Karpfenschmause**

den 2. November 1854. Abends 7 Uhr

höflichst und ergebenst ein, mit der Versicherung, daß ich ernstlich bemüht sein werde, Ihre Zufriedenheit mir zu erwerben.

Gastwirth **Zickler** im Anker zu **Nadeberg.**

Holz-Auction.

Montag, als den 30. October, Nachmittags 1 Uhr sollen in Rinde seinem Busche aus Leppersdorf an dem Wege von Lichtenberg nach Wachau 90 Schock Reißig und 50 Haufen starke Zimmerspäne und 9 Stück Birken auf gleich baare Bezahlung an den Meißbietenden versteigert werden.

J. G. Kunzsch in Klotzsch.

Ein Auder Dünger steht zu verkaufen Badergasse Nr. 336

Getreide-Preise in Nadeburg.

	den 11. October 1854.	
Weizen	7 Thlr. — Ngr. auch 7 Thlr. 10 Ngr.	
Korn	5 " — " 5 " 18 "	
Gerste	4 " — " 4 " 8 "	
Hafer	2 " — " 2 " 15 "	
Erbisen	— " — " — " — "	
Heidekorn	5 " — " 6 " — "	
Eingegangen: 596 Scheffel.		

Einem geehrten kunstliebenden Publikum die ergebenste Anzeige: daß ich auf nur ganz kurze Zeit mein Panorama in Pulsnitz zur Schau aufstelle und zwar von Sonntag den 22 bis Mittwoch den 25. d. M.; wo es zum letzten Mal zu sehen ist. Das Uebrige besagen die Anschlagzettel. Eintritt 2 Ngr. Kinder zahlen die Hälfte. **Conrad Gutperle.**

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 20. October 1854.
17. Oct. Julius Richard, Mstr. Friedrich Wilhelm Melchert's, Bürg. u. Schuhm. allhier Söbul. gest. an Schlagfluß, 7 Monat alt. — 18. Oct. Auguste Emilie, Joh. Glieb. Brandt, Hält. u. Bdm. in Böhm. Dhorn einziges Töchterl. gest. an Durchfall, 10 Monat alt.
Sonntag den 22. October predigt früh Herr Oberpfarrer Weissenborn.

Nachmittags Herr Diaconus Lehmann.
Nadeberg, den 20. October 1854.
Geboren: Joh. Carl Gottlieb Grünner, Tagarb. allh. ein Sohn. — Carl Traugott Grohmann, Hausmann in der Scherz'schen Fabrik h. ein Sohn. — Carl Aug. Richter, Tagarb. in Lohdorf eine Tochter. — Herr Joh. Friedrich Ulrich, Fourier b. Brig. reit. Art. h. ein Sohn. — Mstr. Joh. Gottfried Schöne, ans. B. Huf- und Waffenschmidt, eine Tochter. — Außerdem ein unebel. Sohn u. eine unebel. Tochter.
Gestorben: Traugott Friedrich Winkler ans. B. u. Fuhrmann, ein Sohn, 1 M. 10 T. alt. — Frau Concordia geschiedene Hänzschke v. h. 77 J. an Altersschwäche.

Sonntag, den 22. October predigt früh Herr Superintendent Martini.
Nachmittags Herr Archidiaconus Carlitz.
Königsbrück, den 20. October 1854.
Lausitz. Geboren am 8. Oct. ein Sohn dem Gärtner R. Dr. Müge. — Am 9. Oct. ein Sohn dem Böttcher Gottlob H. Richter.
Gestorben Karl August Richter, Häuslers Sohn, an Krämpfen den 13. Oct. alt 19 Tage.
Gräfenhain. Geboren eine Tochter Herrn Schullehrer R. W. Schreiter.
Sonntag, den 22. October predigt früh Herr Oberpfarrer Kirsch.
Nachmittags Herr Diaconus Marloth.

Nadeburg, den 20. October 1854.
Geboren: Mstr. Carl Friedr. Herrmann, B. u. Lohgerber eine Tochter.
Gestorben: Carl Friedr. Michael, Auszügler u. Handarb. 67 J 2 M. 10 T. alt.
Sonntag, den 22. Oct. predigt früh Herr Diaconus Meißner.
Nachmittags ist Betstunde.

No
ungen,
tags Ab
geber, in
Albrecht

Lei
gestellt
Ausnah
hat wie
noch ein
großen
der Um
vorigen
handel d
desiens
handel v
schönen
Straßen
aller Le
schränku
überall
Zahl. ur
dere Ere
zugswei
stillen
Woche
chische
Schuppe
gefragt
rachauer
hast. 2
entsprech
kaufst. J
sichten für
Koshaar
schon in
zen Mess
Kammw
faum 10

